3_6 JAHRE

Im Sinne der Kinder

Miteinander reden, gemeinsam handeln

Das Wohl der Frankfurter Kinder sicherzustellen ist eine wesentliche Aufgabe des Stadtschulamtes. Dazu gehören die Betreuung, die Entwicklung und der Schutz von Kindern. Damit all das gelingt, gilt es das Große im Blick zu behalten und sich dennoch Zeit zu nehmen für das Kleine: 2016 hat die Stadt Frankfurt abermals mit neuen Kitas Betreuungsplätze für die Drei- bis Sechsjährigen geschaffen. Auch die Familien als Einheit fördert die Stadt bereits seit vielen Jahren: Die Frankfurter Kinder- und Familienzentren feierten 2016 ihr zehnjähriges Bestehen. Zeit für eine Würdigung.

KiFaZ Riederwald

KINDER- UND FAMILIENZENTREN

10 JAHRE ERFOLG. AUCH IN ZUKUNFT WEITER SO! Um insbesondere auch Familien in besonderen Lebenslagen durch unterschiedliche und miteinander verzahnte Angebote zu unterstützen, entstand 2006 das erste Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) in Frankfurt am Main. Den Anstoß dazu gab eine fachpolitische Diskussion. Umgesetzt wurde die Idee schließlich durch eine beherzte Kooperation des Familiengesundheitszentrums – als Familienbildungsstätte – und einem großen und erfahrenen Frankfurter Kita Träger, dem Sozialpädagogischen Verein. Die Gründung dieses Kinder- und Familienzentrums im Stadtteil Fechenheim bildete die Grundlage für die Arbeit weiterer Zentren, die folgen sollten.

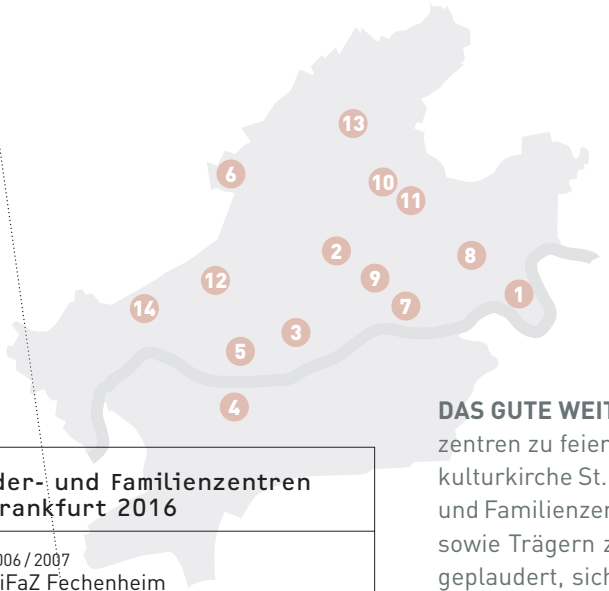
Damals gab es zunächst einen groben Konzeptrahmen und den Wunsch, es den Familien leichter zu machen. Bald aber zeichneten sich Bedarfe ab und in der Folge entstand ein Konzept, das sich am Early-Excellence-Ansatz orientierte. Ursprünglich kommt dieser Ansatz aus Großbritannien, in Deutschland wurde er zunächst in Berlin beim Pestalozzi-Fröbel-Haus umgesetzt. Das Besondere in Frankfurt: Die verbindliche Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Familienbildungsstätten. Doch was versteckt sich hinter dem Begriff Early-Excellence, kurz EEC? Die Pädagogik hat eine konsequent positive Haltung und setzt bei den Ressourcen der Kinder und Familien an. Sie ist wertschätzend und nicht bevormundend. Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Experten ihrer Kinder. Sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und sie in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einzubeziehen wird daher als Grundlage einer erfolgreichen pädagogischen Arbeit verstanden.

EINE IDEE NIMMT GESTALT AN Das ist zehn Jahre her – seitdem sind in 14 verschiedenen Stadtteilen 14 Kinder- und Familienzentren entstanden. Das ist umso bemerkenswerter, bedenkt man, dass die Stadt Frankfurt in diesem Zeitraum besonders gefordert war: Die Zahl der Geburten stieg an, mehr Menschen zogen nach Frankfurt und gleichzeitig erfolgte der Rechtsanspruch für die unter Dreijährigen und somit ein drastischer Anstieg an Ausgaben im Bereich der Kinderbetreuung. Und dennoch beschlossen die Frankfurter Stadtverordneten Ende 2013 fraktionsübergreifend, weitere Kinder- und Familienzentren zu schaffen – unter der Bedingung, dass alle folgenden Einrichtungen konsequent nach den fachlichen Grundsätzen des Early-Excellence-Ansatzes arbeiten.

Der Wunsch, Frankfurter Familien auch in Zukunft Raum für ihre Bedürfnisse zu geben, bleibt bestehen. So sollen in den kommenden Jahren jährlich zwei weitere Kinder- und Familienzentren entstehen. Mit dieser Maßnahme möchte Frankfurt als Familienstadt Verantwortung übernehmen und eine faire Verteilung von Mitteln für Bildung und Erziehung vorantreiben. Mit diesem deutlichen Bekenntnis honoriert die Stadt die bisherigen Leistungen der Zentren und das positive Bild, das sich aus der Praxis heraus gebildet hat. Ganz offiziell gewürdigt wurde die Arbeit der Kinder- und Familienzentren im Sommer 2016 im Rahmen von Aktionstagen in allen Frankfurter Kinder- und Familienzentren. Die Zentren zeichneten ein lebendiges Bild ihrer Arbeit mit einem abwechslungsreichen Programm, verteilt auf die ganze Stadt. Neben zahlreichen Workshops boten die Kinder- und Familienzentren Familienfeste an, organisierten Ausflüge, Tage der Offenen Tür und eine deutsch-türkischen Papiertheatervorstellung.

Mehr Kindergartenkinder, mehr Kindergartenplätze

378 mehr Kindergartenkinder als im Jahr zuvor verzeichnete die Stadt Frankfurt im Dezember 2016. Damit stieg die Zahl der Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren auf insgesamt 25.280 an. Für diese Altersgruppe baute das Stadtschulamt 2016 die Anzahl der Kindergartenplätze erneut aus, hinzu kamen 591 neue Plätze. Das entspricht einem Versorgungsgrad von 97 Prozent.
Bis 2020 soll das Betreuungsziel von 100 Prozent erreicht sein.



Kinder- und Familienzentren in Frankfurt 2016

2006 / 2007
1 KiFaZ Fechenheim

2009
2 KiFaZ Morgenstern, Ginnheim
3 KiFaZ Monikahaus, Gallus

2010
4 KiFaZ Goldstein
5 KiFaZ Griesheim

2011
6 KiFaZ Nordwest, Niederursel
7 KiFaZ Ostendstraße, Ostend
8 KiFaZ Riederwald

2012
9 KiFaZ Innenstadt
10 KiFaZ Eckenheim

2013
11 KiFaZ Preungesheim

2014
12 KiFaZ Sossenheim

2015
13 KiFaZ Bonames
14 KiFaZ Höchst

DAS GUTE WEITERGEBEN Die Früchte der zehnjährigen Arbeit der Kinder- und Familienzentren zu feiern war außerdem Sinn des Fachtages, der am 16. Juni 2016 in der Jugendkulturkirche St. Peter stattfand. Rund 200 Personen nahmen daran teil – aus Kitas, Kinder- und Familienzentren, Fachschulen, Schulbetreuung, Familienbildung, Erziehungsberatung sowie Trägern zum Teil aus anderen Kommunen und Bundesländern. Es wurde gefeiert, geplaudert, sich ausgetauscht – und es wurden neue Ideen geboren: So diskutierte man, ob die pädagogische Arbeit der Zentren auf Grundschulen übertragen werden könnte. Ganz konkret ging es um den Early-Excellence-Ansatz: „Eltern sind nicht das Problem, sie sind die Lösung." Diese Haltung und das Handwerkszeug des EEC-Ansatzes können die Grundschulen möglicherweise nutzen, um neue Wege zu beschreiten – mit den Eltern im Boot. Unterstützt hat den Fachtag zum zweiten Mal die Heinz und Heide Dürr Stiftung. Nach den Willkommens-Reden der damaligen Bildungsdezernentin Sarah Sorge und der Stiftungs-Vorstandsvorsitzenden Isa Baumgarten sprach Professorin Sabine Andresen von der Goethe-Universität Frankfurt über „Das Wohlbefinden von Kindern und seine Relevanz für Kita und Schule". Im Ergebnis konnte der Fachtag aufzeigen, welch beeindruckenden Beitrag Frankfurter Kinder- und Familienzentren für die Chancen- und Bildungsgerechtigkeit von Kindern leisten können. Ein Gewinn für die Familien und die Stadtgesellschaft.

Eine tolle Show boten die Kinder des Matthäushortes Frankfurt am Main beim Fachtag „10 Jahre Kinder und Familienzentren".

Ein Mann für alle Fälle

„Oh je“, konstatiert Hans-Martin Seisler. Er hält den Hörer dicht ans Ohr gedrückt, nickt. Nickt wieder und sagt dann: „Ich kümmere mich darum.“ Seit 1992 ist er damit betraut, in Frankfurt Schulen umzuziehen. Manchmal ist es auch nur ein Klavier. 2016 organisierte er 156 Transporte und inzwischen – das darf man so sagen – ist er ein alter Hase, den nichts mehr so leicht aus der Ruhe bringt. Oft hört er:„Seisler, mach mal.“ „Und dann überleg ich. Was machste jetzt? Aber irgendwie biste routiniert“, erzählt er. Damit alles reibungslos vonstattengeht, ist er viel unterwegs, schaut sich die Schulen an, erstellt Mengengerüste und ist auch während des Umzugs vor Ort. Das Handy ist daher sein wichtigstes Arbeitswerkzeug und er war einer der Ersten, der im Stadtschulamt ein Diensthandy erhielt. Wirklich wichtig aber sei der gute Umgang mit den Menschen, sagt er. „Wenn alles geschafft ist, bedanken sich viele Schulleiter bei mir.“

Einst war es das Theater, das Hans-Martin Seisler nach Frankfurt verschlug, er war Leiter der Requisite am Schauspiel. Heute ist das Theater bloß noch ein Hobby. Unterhaltsam aber geht es ab und an auch bei seiner Arbeit zu: „Als vor vielen Jahren die Lersnerschule in die Comeniusschule umgewandelt wurde, wollte die Konrektorin ein Skelett an ihre neue Schule mitnehmen. Das haben wir auf den Beifahrersitz ihres Cabrios gesetzt. Angeschnallt mit Strohhut. So ist sie dann durch Frankfurt gefahren“, erinnert er sich und lacht.

Vielfältig im Einsatz:
Die Betriebsschreiner 2016

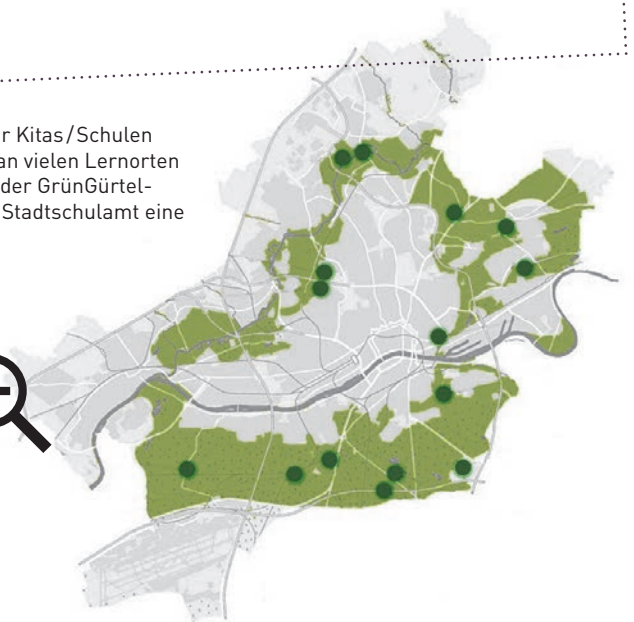
- Aufarbeiten von Möbeln in der Betriebsschreinerei,
- Durchführen von kleineren Transporten,
- Vorbereiten und Abwickeln der Sammeltransporte,
- Reparatur von Möbeln an den Schulen vor Ort,
- Sondermobiliar für 29 Schulen wie etwa Garderoben oder Musikinstrumentenschränke,
- 4 Küchenzeilen für Verwaltungsräume und Lehrerzimmer.

Bildungsraum GrünGürtel 2016

17 Familien-Angebote
14.000 Teilnehmer/innen

450 Angebote für Kita und Schule
8.600 Teilnehmer/innen

Die Bildungsangebote für Kitas/Schulen und für Familien finden an vielen Lernorten im GrünGürtel statt. Mit der GrünGürtel-Waldschule betreibt das Stadtschulamt eine eigene Lernstation.



25 Jahre GrünGürtel

Ein Leben in Frankfurt ohne den GrünGürtel? Undenkbar. 2016 feierten Frankfurter Bürgerinnen und Bürger daher das 25-jährige Bestehen der 8.035 Hektar großen Fläche – mit Musik, Festreden sowie vielen Informationsständen und Umweltbildungsangeboten am Alten Flugplatz Bonames. Damit alle Bürgerinnen und Bürger informiert sind über diesen Schatz, gibt es ein städtisch gefördertes Umweltbildungsprogramm für Kitas, Schulgruppen und Familien.

25 Jahre GrünGürtel

Mehr lesen auf
www.frankfurt.de/umweltbildung

SPRACHE IST MEHR ALS WORTE

SPRACHE IST ELEMENTAR. Sie wird zur Kommunikation erlernt und ermöglicht die Teilhabe am Leben. Deshalb ist die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern längst fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in allen Frankfurter Kitas. Doch auch wenn die Mehrheit der Erzieherinnen und Erzieher erkennen kann, ob ein Kind altersangemessen spricht, so gibt es Grenzen; manchmal ist es schwierig zu entscheiden, ob ein Kind individuelle Sprachförderung benötigt oder nicht. Hier setzt das Projekt „Sprachförderprofis" der Frankfurter Goethe-Universität zur Professionalisierung von „Sprachförderkräften" an.
Eine Fortbildungsreihe richtet sich an Kita-Fachkräfte aller Trägerbereiche und Lehrkräfte an Grundschulen. Ziel ist es, sie noch stärker für das Thema Sprache zu sensibilisieren und mithilfe der gemeinsamen systematischen Qualifizierung eine Kontinuität in den Fördermaßnahmen sicherzustellen – ganz im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Durchgeführt wird die Fortbildungsreihe von der Goethe-Universität, dort ist sie am Lehrstuhl Deutsch als Zweitsprache angesiedelt. Somit wird ein hoher Transfer aktuellster wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Kita- und Schulpraxis gewährleistet. Gleichzeitig verfügt der Lehrstuhl über umfassendes Wissen zum Thema Deutsch als Zweitsprache. Dies ist wichtig, weil viele der Kinder in Frankfurt zwei- oder sogar mehrsprachig aufwachsen. Inzwischen hat die Goethe-Universität zwei Kooperationspartner gewinnen können: das Hessische Kultusministerium und die Polytechnische Gesellschaft. Und auch potenzielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung wurden bereits auf die Maßnahme aufmerksam gemacht. Die Auftaktveranstaltung hat im März 2017 stattgefunden.

→ Mehr lesen auf www.uni-frankfurt.de/65332664/sprachfoerderprofis